



Lichterkette

Betroffene kämpfen gegen Stigmatisierung bei Psychischer Erkrankung

Lichterkette, Betroffenenvertretung für Menschen mit psychischer Erkrankung

A- 1100 Wien, Herogasse 13/1, E-Mail: brigitte.heller@lichterkette.at

www.lichterkette.at

ZVR-Zahl: 1077358688

POSITIONSPAPIER

Psychische Erkrankungen betreffen mehr als ein Drittel der Bevölkerung. Das allgemeine Wissen über diese Erkrankungen ist geprägt von Vorurteilen und Stereotypen, die die Erkrankungen als solche, die damit verbundenen (Lebens-)Einschränkungen und die Therapieerfolge in Frage stellen. Die den Erkrankten Gefährlichkeit, Faulheit und Willensschwäche unterstellen und die zur gesundheitsschädlichen sozialen Ausgrenzung der Betroffenen führen bzw. diese verstärken. Um dem entgegen zu wirken gibt es nun seit 2018 das Forum Lichterkette, unterstützt durch den Österreichischen Behindertenrat. Eine spezielle Unterstützung erfolgt aufgrund fehlender Lobby, wie es auch bei Menschen mit Lernschwäche der Fall ist.

Seit März 2020 hat das Forum Lichterkette auch die Vereinseigenschaft, als mildtätiger gemeinnütziger Verein sind wir österreichweit tätig.

Unsere Arbeit, in der sich ausschließlich selbst Betroffene einer psychischen Erkrankung vertreten, zielt darauf ab Barrieren abzubauen, die es Menschen mit psychischen Erkrankungen schwer machen an ihrer Gesundheit zu arbeiten. Als Grundlage dient uns dazu die UN-Behindertenrechtskonvention. Folgende konkrete Ziele verfolgt der Verein Lichterkette:

- Entstigmatisierung durch Schulung
- Entstigmatisierung durch Zusammenarbeit mit bestehenden Interessensvertretungen
- Unterstützung durch Lückenschließung zwischen völliger Isolation und erste persönliche Inanspruchnahme von geeigneten Maßnahmen: ONLINE-Angebote
- politische Einflussnahme durch Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Behindertenrat
- und schließlich Einzelprojekte die Menschen mit psychischer Erkrankung unterstützen sollen inklusiv leben zu können

1.) Entstigmatisierung durch Schulung

Durch Wissensvermittlung sollen Vorurteile abgebaut werden. Sensibilisierungstrainings in Unternehmen und Organisation sollen dazu beitragen, dass ein Einfühlen die Symptomatik bei psychischen Erkrankungen betreffend erreicht wird. Die Trainings werden durch selbst Betroffene durchgeführt. Andererseits soll durch Schulung die Selbstentstigmatisierung stattfinden. Menschen mit psychischer Beeinträchtigung werden nicht nur stigmatisiert, sie stigmatisieren sich zusätzlich selbst. Durch ein Programm, stammend aus den USA, sollen Betroffene lernen sich von dieser Last zu befreien. Entwicklung weiterer Schulungsangebote soll die Entstigmatisierung vorantreiben.

2.) Entstigmatisierung durch Zusammenarbeit mit bestehenden Interessensvertretungen

Sowohl Gewerkschaften als auch schon lang bestehende Behindertenvertretungen sollen in die Anti-Stigma-Arbeit miteingebunden werden. Durch Aufnahme der entwickelten Schulungsangebote soll so auf mehreren Ebenen der Abbau von Vorurteilen stattfinden. Dies bedeutet vor allem Sensibilisierung für die Thematik.

3.) Unterstützung durch Lückenschließung zwischen völliger Isolation und erste persönliche Inanspruchnahme von geeigneten Maßnahmen: ONLINE-Angebote

Ein Ausbau der Onlineangebote soll dazu dienen Menschen mit psychischer Erkrankung dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden, oft in der Isolation. Durch Informationen und der Möglichkeit zum Austausch soll eine erste Anlaufstelle geboten werden. Dies geschieht durch Website, Social Media und einem Forum zum Austausch unter Betroffenen. Ein Pilotprojekt auf Facebook zeigte uns, dass dies eine sehr wertvolle Ergänzung ist, Ergebnisse haben gezeigt, dass auf diese Art und Weise Menschen dazu bewegt werden können, sich Hilfe

von aussen zu holen.

4.) Politische Einflussnahme durch Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Behindertenrat

Der Österreichische Behindertenrat unterstützt durch Möglichkeiten der Vernetzung, der Teilnahme an Arbeitsgruppen und der Möglichkeit zur Begutachtung von neuen Gesetzen und der Stellungnahme hierzu.

Eine Mitarbeit an der Entwicklung des neuen Nationalen Aktionsplanes für Behinderte im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention für 2022 – 2030 ist dadurch möglich und für uns sehr wichtig, zumal erstmalig eine Betroffenenvertretung bei der Erarbeitung der Ziele, Maßnahmen und Indikatoren involviert ist.

5.) Einzelprojekte die Menschen mit psychischer Erkrankung unterstützen sollen

Beispielsweise die Teilnahme an einem EU-Projekt, das gesellschaftliche Gruppen, welche mit Vorurteilen behaftet sind, ins rechte Licht stellen will. Dies geschieht einerseits durch ein Videoprojekt, an dem Betroffene teilnehmen und zu ihrer Situation Stellung nehmen.

Weitere befristete Projekte sollen laufend entwickelt werden, es handelt sich dabei um Projekte, die einerseits aufklären sollen und andererseits Betroffene unterstützen inklusiv leben zu können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir uns im Gegensatz zu einer herkömmlichen Interessensvertretung mit einem Spezialthema befassen. Und sich die politische Tätigkeit auf die Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Behindertenrat beschränkt.

Die Sensibilisierungstätigkeit wird hauptsächlich im Kontext mit dem Arbeitsmarkt durchgeführt, aber auch andere wichtige Institutionen werden damit angesprochen.

Dieses Positionspapier wurde vom Vorstand beschlossen.

Für den Vorstand:

Brigitte Heller, Vorsitzende

Christine Reinhardt, Stv. Vorsitzende